

Vortrag 10. 12. 2019.

Am 10. Dezember 2019 stellten Heide Stockinger und Kai-Uwe Garrels ihr Buch „Tauber mein Tauber“ bei uns vor und würdigten den berühmten Tenor, der 1891 im Hotel „Zum schwarzen Bären“ in Linz als Sohn einer Soubrette und eines jüdischen Schauspielers geboren wurde, auch als Wagner-Sänger.

In dem eigens für uns erstellten Exzerpt der umfangreichen Biographie erklangen unter anderem seine sämtlichen verfügbaren Wagner-Aufnahmen. In ihrer in Dialogform gehaltenen Vortrag stellten die Referenten einigermaßen chronologisch das bewegte Leben eines der bedeutendsten Sängers in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts vor, der auch als Dirigent und Komponist hervorgetreten ist. Zu Beginn hörten wir ein besonderes Dokument, eine Schellackaufnahme von „Träume“ aus den Wesendonck-Liedern. Nicht weniger als 735 Titel hat Richard Tauber seit 1919 aufgenommen. Obwohl es bald klar wurde, dass er eine lyrische Stimme besaß, wollte er schon als Jüngling Wagner-Sänger werden, und er hatte das Glück in Deutschland einen Gesanglehrer zu finden, der es verstand, seiner warmen, biegsamen Stimme einen jugendlich-dramatischen Glanz zu verleihen. So war er bald im Stande, sein Gesangsfach auszudehnen und wirklich einige Wagnerpartien wie Lohengrin, Stolzing, sogar den Parsifal vorbildlich zu gestalten. Ebenso den Max im Freischütz, Florestan, Pedro in Tiefland und einige andere jugendliche Heldentenöre. Sehr zuträglich war ihm das als gefeierter Operettensänger, dem bekanntlich Franz Lehar etliche Tenorpartien auf den Leib schrieb. Sehr beachtlich ist, dass Tauber sich seine schlanke, leicht ansprechende Stimme bis zuletzt erhalten konnte, so dass er nicht nur in allen wichtigen Mozart-Partien, sondern auch im italienischen Fach als tenore di grazia glänzte. Sein letzter Auftritt war am 27. September 1947 bei einem Gastspiel der Wiener Staatsoper unter Josef Krips in London. Schwer gezeichnet von seiner tödlichen Krankheit sang er die Partie des Don Ottavio in Mozarts Don Giovanni. Wenig später starb er in London mit 56 Jahren.

Hanspeter Paquor